

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 4 (1910)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dürfte dann etwa so festzustellen sein: Sonnabend, den 11. August Empfang und Nachweisung der Quartiere; Sonntag den 20. August Gottesdienst, gemeinsames Mahl und ein Unterhaltungsabend. Es dürfte sich wohl ermöglichen lassen, am Sonntag eine kurze Versammlung abzuhalten, um das Kongress Präsidium zu wählen, da sonst hiermit am ersten Verhandlungstage viel kostbare Zeit verloren geht. Die eigentlichen Verhandlungen finden dann am Montag den 21. und Dienstag den 22. August statt, nach Bedarf vormittags und nachmittags. Für den letzten Tag, Mittwoch den 23. August, ist ein gemeinsamer Ausflug vorgesehen.

Wir arbeiten inzwischen eifrig weiter. Nächste Bekanntmachungen werden so bald wie möglich erfolgen. Mit brüderlichem Gruß!

Das Komitee.

Aus der Taubstummenwelt

Frankreich (Auszug aus dem interessanten Bericht des Herrn Pfarrer Vigier, über seine Arbeit bei den Taubstummen in Paris). „Es vergeht kein Monat, ohne daß Taubstumme jedes Landes an meine Türe klopft, um Hülfe und Rat zu verlangen. . . . Ganz kürzlich kam ein Taubstummer, ein guter Arbeiter, aus der deutschen Schweiz, von Müdigkeit erschöpft, und bat mich um Arbeit, die er vergeblich während drei Wochen in Paris gesucht habe. Ich konnte ihn in einem guten Hause plazieren und er ist jetzt einer unserer Sonntagsgottesdienst-Besucher.“

Anmerkung des Redakteurs: Heutzutage geht kein vernünftiger Handwerker mehr ins Blaue hinein in die Fremde, d. h. ohne eine bestimmte Stelle in Aussicht zu haben, ganz besonders nicht im Winter! In alten Zeiten war es anders; denn da gab es noch keine Fachblätter u. Stellenvermittlungsbureau und dergleichen; auch war das Betteln und Nebennachten an beliebigen Orten noch erlaubt. Heutzutage gibt es aber mehr Ordnung und praktische, soziale Einrichtungen für alles! „Auf die Walz gehen“ kommt daher mit Recht immer mehr aus der Mode. Besonders bei Taubstummen verdirbt dies häufig ihren Charakter, sie gewöhnen sich gern an das untätige Herumstreichen im Lande, an das Vagantenleben, und davor sei gewarnt!

— Abendmahlssfeier für Taubstumme findet statt am Palmsonntag den 20. März im Sek.-Schulhaus zu Langenthal, Beginn 2^{1/4} Uhr, und am Ostermontag den 27. März im Kirchbühlshaus zu Burgdorf, Beginn 1^{3/4} Uhr.

Vereinsberichte

Luzern. Der Taubstummenverein in Luzern hielt am Fastnachtssonntag den 6. Februar seine Familienunterhaltung mit Bankett ab, im Hotel Bavaria. Alles verlief in schönster Weise; unsere Lachmuskeln wurden durch allerlei Witze und Humor in Bewegung gesetzt. Es fand auch eine kleine Gabenverlosung statt, deren Gewinne für die Reisekasse bestimmt wurde. Ferner wurde die Teilnahme an der Stiftungsfeier des Taubstummenvereins Helvetia in Basel beschlossen. Alle Vereinsbrüder, Freunde und Leser der Taubstummen-Zeitung seien in Basel recht willkommen! Der Basler Verein wird noch berichten, wann und wo das Fest stattfindet.

Im Jahr 1909 war Alois Furrer als Präsident unseres Vereins gewählt worden, aber unerwarteter Weise legte er dieses Amt nieder wegen seiner schwankenden Gesundheit. Wir schlugen als Nachfolger Herr Herrmann Wettstein vor, der schon früher acht Jahre lang den Verein geleitet hatte; aber er lehnte ab, weil er wünschte, daß auch einmal andere Genossen Vorstand werden. Wir wählten nun Fritz Baumann als Präsident. Möge er nach dem Vorbild des früheren Präsidenten alles recht machen.

Alle Zuschriften an den Luzerner Taubstummenverein sind also zu richten an: Fritz Baumann, Eisenstrasse 3, Luzern.

F. W. W. prächtiger, Buchbinder.

Zürich. Der Taubstummen-Theaterklub „Frohsinn“ hält Samstag den 26. März, abends 8 Uhr im Vereinslokale Stadtcafé „Sihlhölzli“ seine zweijährliche Hauptversammlung ab, in welcher die neue Vorstandswahl stattfindet. Unser gewesener Präsident Herr Francesco Bamboni legte im Vorjahr sein Amt nieder, um nach seinem Heimatlande im warmen Süden zurückzukehren. Er war 20 Jahre in Zürich ansässig, wo er als talentvoller Künstler hohe Achtung genoß, trotzdem er nie sprechen gelernt hatte. (Hier wird vom Berichterstatter die Zeichensprache warm empfohlen. Bei einem nichtsprechenden Taubstummen ist das aber ganz selbstverständlich, es bleibt ihm ja nichts anderes übrig! E. S.)

Kurz vor dem Scheiden Herrn Bambonis beschlossen der Theaterklub und der Zürcher Taubstummenverein „Krankenkasse“ eine Geldsammlung, um ihm in Anerkennung seiner Verdienste um den Theaterklub und seiner treuen Kameradschaft ein Andenken zu stiften. In ihm verliert der Theaterklub seinen besten Regisseur. (Dann folgt eine Empfehlung der Taubstummenvereine durch den Berichterstatter. Ich meine aber, diese Vereine würden am besten sich selbst durch ihre

Eugenden empfehlen. Die bewußten Zürcher Taubstummen waren so frei, mir ihre Meinung zu sagen und in ihren Kreisen über mich zu verhandeln. Genau das gleiche Recht der freien und öffentlichen Meinungsäußerung müssen sie mir gestatten und zwar ohne dem Gegner seine andere Meinung übel zu nehmen! Ich schmähe und hasse niemand, der anders denkt als ich. Auch im Meinungsstreit muß man anständig und höflich bleiben! E. S.).

Zum Schluß bitten wir höflichst, die intelligenten Schickhalsgenossen von Zürich und Umgebung, sowie besonders den geehrten Taubstummenverein „Krankenkasse Neu-Zürich“ an der angefagten Hauptversammlung geziemend teilzunehmen und als Mitglied beitreten zu wollen. Wir hoffen, daß die Schickhalsgenossen, welche diesem Verein und der „Krankenkasse“ fern stehen, ihnen auch kräftigen Beistand leisten und so zu ihrem Blühen, Wachsen und Gedeihen beitragen.

Im Namen des Theaterclubs: J. R.

Persönliches.

Es ist ein großer Irrtum, wenn man, wie so mancher Taubstumme meint, ich hätte meine Bildung der Privaterziehung meines Vaters, des Professors, zu verdanken. Die Wahrheit ist — sein Andenken allezeit in Ehren! — daß er sich nie unterrichtend mit mir abgegeben hat, weil er einfach keine Zeit dazu hatte. Allein durch Selbststudium, durch fleißiges Lesen, hab ich's mit Gottes Hülfe so weit gebracht. Während z. B. gleichaltrige Genossen von mir in meiner Lehrlingszeit am Sonntag allerlei Unfug drinnen und draußen trieben, saß ich viele Stunden allein lesend oder schreibend in meiner Kammer. Des sind meine Tagebücher aus jener Zeit Zeugen! E. S.

Achtung! Adressänderung!

Zum 1. April soll das ganze Abonnentenverzeichnis neu gedruckt werden. Wer seine Adresse ändern oder verbessern, ergänzen will, der möge es mir noch vor dem 25. März mitteilen!

E. S.

Wer

kann mir Nummer 1 der „Taubstummen-Zeitung“ 1910 schicken? Zum voraus dankt
E. S.



Briefkasten



Frl. E. M. in St. G. Beim Telegraphieren der neuen Adressen wurde richtig die Ihre übersehen. Bitte um Entschuldigung!

E. S. in B. Wie oft muß ich sagen und schreiben (auch im neuen Taubstummenkalender steht's!), daß man nicht so spricht oder schreibt: „Werter Eugen!“

Sondern: „Werter Herr Sutermeister!“ Ich sage das nicht wegen mir, sondern damit Sie lernen, richtig schreiben. Einem Herrn, der z. B. Paul Schmid heißt, dürfen Sie auch nicht schreiben: „Werter Paul“, sondern „Werter (oder Geehrter) Herr Schmid!“ — Beim Preissätsel hat es deutlich geheißen, es werden nur vier Geschichtenbücher als Preise bestimmt und diese werden herausgelöst, das heißt: aus den vielen richtigen Rätsellösungen werden durch Losnummern vier herausgezogen und mit dem Preis bedacht. Wenn es zum Beispiel 100 Einsender richtiger Auflösungen sind, so kann ich unmöglich jedem ein Buch schicken. Das werden Sie gewiß begreifen!

J. St. in S. Wo R. ist, weiß ich nicht. Vor mehreren Wochen sagte er mir persönlich, daß er nach Frutigen gehe. — Freundliche Grüße!

O. G. in B. Die alte Adresse gilt also noch. Betrag hab' ich noch nicht erhalten; ich kann aber warten. — Sie sollten einmal einen Berliner Sonntag (oder Werktag) für unser Blatt beschreiben. Versuchen Sie's! — Viele Grüße.

S. in R. Abonnementsbetrag und Liebesgabe dankend erhalten. Aus einem Saulus ist ein Paulus geworden! Das ist schön! Gott hat uns gewiß auch darum ein Leiden auferlegt, damit wir wissen, wie wir Leidensbrüder am Besten beistehten könnten.

Ked. M. in G. Herzlichsten Dank für die verständnis- und liebevolle Besprechung meiner Broschüre!

Jean Struchen (gehörlos), Schneider in Sonceboz (Berner Jura), sucht für sofort einen taubstummen, tüchtigen Arbeiter. Gute Behandlung.

Der gehörlose

Malermeister Anton Gasanova

in Danis-Tarauasa (Graubünden)

sucht für Ostern zwei oder drei katholische, tüchtige, gehörlose Gesellen. Gute Behandlung, Kost und Logis beim Meister.

Todesanzeige.

Nach langem Leiden erlag der Lungenschwindsucht am 1. März im Inselspital zu Bern

Ferd. Wüthrich-Blenler
Schreiner

wohnhaft gewesen in Zürich, geb. im Jahr 1866.

Er war ein braver, fleißiger, solider Arbeiter und seiner ebenfalls gehörlosen Frau, die Gott trösten möge, ein treuer, liebevoller Gatte.

Beilage:

Eine Taubstummenpredigt v. Direktor G. Küll in Zürich.
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“, Bern.